

Der nachstehende Text ist in klassische lateinische Prosa zu übersetzen!

In seinem Werk de re publica äußert sich Cicero zu den Vor- und Nachteilen der geographischen Lage einer Küstenstadt:

Städte am Meer weisen eine bestimmte Verderbnis und Veränderlichkeit des sittlichen Zustandes auf; denn sie vermischen sich mit neuen Sprachen und Lebensweisen, und es werden nicht nur Waren von auswärts, sondern auch Sitten eingeführt, so dass nichts an den von den Vätern ererbten Einrichtungen unberührt bleiben kann. Gar die, welche diese Städte bewohnen, hängen nicht an ihren Wohnsitzen, sondern lassen sich immer in beschwingten Hoffnungen und Gedanken von zu Hause weiter wegreißen, und selbst, wenn sie mit dem Körper bleiben, sind sie doch mit ihrer Seele draußen und schweifen umher. Nichts hat mehr Karthago und Korinth lange erschüttert und schließlich zugrunde gerichtet als diese Heimatlosigkeit und Zerstreuung der Bürger, weil sie in ihrer Gier nach Handel und Seefahrt Bebauung der Fluren und Übung der Waffen vernachlässigt hatten. Auch viele Dinge, die zum Luxus einladen und den Staaten verderblich sind, werden durch das Meer geboten, sei es, dass sie geraubt oder eingeführt werden; und auch die liebliche Lage selber bringt viele kostspielige und lähmende Verführungen der Begierden mit sich.

Mit diesen Mängeln freilich ist jener große Vorteil verbunden, dass man einesteils, was es überall auf der Welt gibt, zu der Stadt, die du bewohnst, heranfahren und andernteils, was die eigenen Fluren tragen, in welche Länder man immer will, ausführen und schicken kann.

Wie hätte Romulus also göttlicher den Nutzen aus der Meerlage erfassen und ihre Mängel zugleich vermeiden können, als dass er die Stadt am Ufer eines ununterbrochen und gleichmäßig fließenden und breit ins Meer mündenden Stromes anlegte? Dass dadurch die Stadt vom Meer empfangen könnte, wessen sie bedürfte, und abgeben, woran sie Überfluss hätte, und dass sie auf gleichem Flusse die Dinge, die besonders nötig sind für Lebensunterhalt und -ausgestaltung, nicht nur vom Meer her an sich schlürfe¹, sondern auch einführe und empfangen vom Lande her. So dass mir jener Gründer schon damals geahnt zu haben scheint, diese Stadt werde einmal der höchsten Herrschergewalt Wohnung und Heimstatt bieten.

**Der kursiv gedruckte Text ist nicht zu übersetzen!
Bei der Fertigung der Reinschrift der Übersetzung
für Korrekturzwecke jede zweite Zeile freilassen!**

¹ vom Meer her an sich schlürfen – mari absorbere